

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXVII
Literaturverzeichnis	XXXIII

A. PROBLEMSTELLUNG UND ENTWICKLUNG DES INSTITUTS DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

	Rn.	Seite
I. Einleitung	1	1
II. Das Grundproblem der Betriebsaufspaltung	5	2
III. Entwicklung des Instituts der Betriebsaufspaltung	10	3

B. WESEN, RECHTFERTIGUNG UND VERFASSUNGSMÄßIGKEIT DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

I. Wesen der Betriebsaufspaltung	21	6
II. Rechtfertigung der Betriebsaufspaltung	23	6
1. Die Reinhardtsche These	23	6
2. Rechtfertigung durch den Reichsfinanzhof	24	6
3. Rechtfertigung durch den Obersten Finanzhof	27	7
4. Rechtfertigung durch den Bundesfinanzhof	28	7
III. Verfassungsmäßigkeit	39	10

C. FORMEN DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

I. Allgemeines	44	12
II. Echte Betriebsaufspaltung	45	12
III. Unechte Betriebsaufspaltung	54	14
IV. Kapitalistische Betriebsaufspaltung	62	15
V. Mitunternehmerische Betriebsaufspaltung	64	16

	Rn.	Seite
VI. Umgekehrte Betriebsaufspaltung	65	16
VII. Unmittelbare Betriebsaufspaltung	66	16
VIII. Mittelbare Betriebsaufspaltung	67	16
IX. Betriebsaufspaltung über die Grenze	72	17
X. Nachträglich erkannte Betriebsaufspaltung	73	17

D. VORAUSSETZUNGEN DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

I. Allgemeines	76	19
II. Sachliche Verflechtung	81	20
1. Begriffsbestimmung	81	21
2. Rechtfertigung für die Voraussetzungen der sachlichen Verflechtung	84	22
3. Wesentliche Betriebsgrundlage	87	22
a) Allgemeines	87	23
b) Gesamtbildbetrachtung	96	25
c) Bebaute Grundstücke	105	26
(1) Vorbemerkung	105	26
(2) Die ältere Rechtsprechung	106	27
(3) Die neuere Rechtsprechung	112	28
(4) Kritische Bemerkungen zur neueren Rechtsprechung	126	31
(5) Heutige Bedeutung der älteren Rechtsprechung	136	33
(6) Anwendung der neueren Rechtsprechung auf andere Wirtschaftsgüter als Grundstücke	137	33
(7) Keine oder nur geringe wirtschaftliche Bedeutung	139	34
(7.1) Die ältere Rechtsprechung	139	34
(7.2) Die neuere Rechtsprechung	144	35
(8) Einzelfälle	149	36
(8.1) Hotels, Restaurants, Cafés, Einzelhandelsunternehmen, Kaufhäuser	150	36
(8.2) Verbrauchermarkt und Kurheimbetrieb	156	38
(8.3) Fabrikgrundstücke	161	38
(8.4) Reparaturwerkstatt	168	39
(8.5) Bürogebäude, Verlagsgebäude, Lagerhallen und Ladenlokale	173	40
(8.6) Gemischt genutzte Gebäude	198	46

	Rn.	Seite
d) Unbebaute Grundstücke	199	46
e) Bewegliche Wirtschaftsgüter	208	47
f) Darlehen	218	50
g) Immaterielle Wirtschaftsgüter	222	51
(1) Geschützte Erfindungen	222	51
(2) Ungeschützte Erfindungen	227	53
(3) Urheberrechte, Marken und sonstige Schutzrechte	236	54
(4) Kundenstammrecht, Handelsvertretervertrag, Firmenwert, Konzessionen	240	54
(5) Warenzeichen, Rezepte, Know-how	246	55
(6) Umlaufvermögen	250	56
4. Überlassung von Wirtschaftsgütern	251	56
a) Abgrenzung der Nutzungsüberlassung zur Veräußerung	251	56
b) Nutzungsüberlassung eines fremden Wirtschaftsguts	259	57
c) Art der Nutzungsüberlassung	266	58
d) Erbbaurecht und Nießbrauch	275	60
e) Zwischenvermietung (mittelbare Nutzungsüberlassung)	282	63
(1) Allgemeines	282	64
(2) Verpflichtung des Zwischenmieters zur Weitervermietung an das Betriebsunternehmen	285	64
(3) Wirtschaftliche Identität des Zwischenvermieters und der das Betriebsunternehmen beherrschenden Person oder Personengruppe	288	66
(4) Überlassung an Dritten zur eigenen Nutzung	293	67
(5) Eigene Ansicht	294	68
5. Schlussbemerkung	299	68
III. Personelle Verflechtung	303	68
1. Begriff	303	69
2. Der einheitliche geschäftliche Betätigungswille	305	70
a) Allgemeines	305	71
b) Geschäfte des täglichen Lebens	314	72
c) Das Überlassungsverhältnis	325	74
d) Testamentsvollstrecker	333	75
e) Zwangsverwaltung, gerichtlicher Vergleich, Insolvenz	341	77
3. Durchsetzung des einheitlichen geschäftlichen Betätigungswillens	345	77
a) Die Einmann-Betriebsaufspaltung	345	77
b) Einheits-Betriebsaufspaltung	346	78

	Rn.	Seite
c) Die Mehrpersonen-Betriebsaufspaltung	351	78
(1) Überblick	351	78
(2) Das Stimmrechtsverhältnis	353	79
(2.1) Allgemeines	353	79
(2.2) Das Stimmrecht	354	80
(2.3) Einfache Mehrheit	364	81
(2.3.1) Personenmehrheit beim Besitz- oder Betriebsunternehmen	364	81
(2.3.2) Personenmehrheit bei beiden Unternehmen	371	83
(2.3.2.1) Die Personengruppentheorie	371	83
(2.3.2.2) Beteiligungsidentität und unterschiedliche Beteiligungsverhältnisse	375	84
(2.3.2.3) Rechtfertigung der Personengruppentheorie	386	87
(2.3.2.4) Widerlegung der Vermutung gleichgerichteter Interessen	394	88
(2.3.2.5) Extrem konträre Beteiligungsverhältnisse	403	90
(2.3.2.6) Erbengemeinschaften	410	91
(2.4) Qualifizierte Mehrheit und Einstimmigkeit	415	92
(2.4.1) Allgemeines	415	93
(2.4.2) Die Einstimmigkeitsrechtsprechung	416	93
(2.4.3) Die Meinung der Finanzverwaltung	428	97
(2.4.4) Folgerungen aus der Einstimmigkeitsrechtsprechung für Besitzgesellschaften	438	99
(2.4.5) Folgerungen aus der Einstimmigkeitsrechtsprechung für qualifizierte Mehrheiten	456	103
(2.4.6) Auswirkungen der Einstimmigkeitsrechtsprechung auf Betriebsgesellschaften	458	103
(2.4.7) Bedeutung der Einstimmigkeitsrechtsprechung	459	104

	Rn.	Seite
4. Mittelbare Beherrschung	468	105
a) Einführung	468	105
b) Mittelbare Beherrschung auf der Seite des Betriebsunternehmens	470	106
c) Mittelbare Beherrschung auf der Seite des Besitzunternehmens	473	107
(1) Das BFH-Urteil vom 27.8.1992	473	107
(2) Kritik und das BFH-Urteil vom 28.11.2001	475	108
(3) Folgerungen aus dem Urteil vom 27.8.1992	477	109
(3.1) Zwischenschaltung einer mitunternehmerischen Personengesellschaft	477	109
(3.2) Sonderbetriebsvermögen II	478	109
(3.3) Der Nur-Besitz-Gesellschafter	480	110
5. Zusammenrechnung von Angehörigenanteilen	486	111
a) Die Rechtslage bis März 1985	486	111
b) Die Rechtslage ab März 1985	491	112
c) Zusätzliche Beweisanzeichen	493	113
(1) Allgemeines	493	113
(2) Die BFH-Urteile vom 27.11.1985 und vom 18.2.1986	494	113
(3) Das Urteil des IV. Senats vom 24.7.1986	501	116
(4) Das Urteil des VIII. Senats vom 17.3.1987	508	118
(5) Zusammenfassung	513	120
d) Feststellungslast	515	121
e) Anwendung auf Anteile minderjähriger Kinder	519	121
f) Folgen der Rechtsprechungsänderung	520	121
6. Wiesbadener Modell	527	123
7. Faktische Beherrschung	535	125
a) Einleitung	535	125
b) Die Rechtsprechung	542	127
(1) Die frühere Rechtsprechung	542	127
(2) Die neuere Rechtsprechung	547	130
c) Die Auffassung der Finanzverwaltung	578	142
d) Ergebnis	579	142
8. Stimmrechtsausschluss	594	144
a) Das Zivilrecht	595	144
b) Das Besitzunternehmen	601	145

	Rn.	Seite
c) Das Betriebsunternehmen	607	146
(1) Allgemeines	607	146
(2) Das Urteil des IV. Senats vom 26. 1. 1989	608	147
(3) Kritik an dem Urteil des IV. Senats vom 26. 1. 1989	611	147
9. Mehrere Besitzunternehmen	620	149
10. Mehrere Betriebsunternehmen	634	153
11. Stille Beteiligung	642	155
12. Unterbeteiligung	649	156
13. Gestaltungsmisbrauch	654	157
a) Allgemeines	654	157
b) Das BFH-Urteil vom 13. 3. 1997	655	157
(1) Sachverhalt	655	157
(2) Entscheidungsgründe	657	158

E. BESITZUNTERNEHMEN

I. Allgemeines	662	159
II. Besitzunternehmen im Ausland	674	161
1. Rechtslage bis VZ 2008	674	162
a) Möglichkeit einer Betriebsaufspaltung über die Grenze	674	162
b) Konsequenzen für die Einordnung der Einkünfte	679	163
2. Rechtslage ab VZ 2009	691	165
3. Wegzug des Besitzunternehmens	698	167
III. Das Besitzunternehmen ist eine Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft	705	169
IV. Das Besitzunternehmen erfüllt die Voraussetzungen des § 15 Abs. 2 EStG	712	170
V. Besonderheiten bei der Einheits-Betriebsaufspaltung	717	171
1. Das Besitzunternehmen als Holding	717	171
2. Verhältnis von Betriebsaufspaltung und Organschaft	724	173
a) Körperschaftsteuerliche Organschaft	724	173
(1) Rechtslage bis 2000	724	173
(2) Rechtslage ab 2001	727	173
b) Gewerbesteuerliche Organschaft	729	174
c) Umsatzsteuerliche Organschaft	733	175

	Rn.	Seite
VI. Betriebsaufspaltung und Zinsschranke	742	177
1. Abzugsbeschränkung	742	177
2. Ausnahmen vom Abzugsverbot	743	178
VII. Gemeinnützige Einrichtungen	749	179
1. Vorüberlegungen	749	179
2. Beteiligungen des steuerbegünstigten Besitzunternehmens	750	180
3. Vermietungstätigkeit des steuerbegünstigten Besitzunternehmens	751	180
4. Fälle der Unanwendbarkeit von Betriebsaufspaltungsgrundsätzen	753	181
VIII. Gewinnermittlung	758	181

F. BETRIEBSUNTERNEHMEN

I. Kapitalgesellschaft als Betriebsunternehmen	764	184
II. Personengesellschaften als Betriebsunternehmen (mitunternehmerische Betriebsaufspaltung)	768	184
1. Die früher herrschende Rechtsprechung	768	186
2. Die abweichende Rechtsprechung des VIII. Senats	778	190
a) Das BFH-Urteil vom 23. 4. 1996	778	190
b) Begründung des Urteils	779	190
3. Bedenken gegen die Rechtsprechungsänderung	784	191
a) Kontinuität der Rechtsprechung	785	191
b) Zirkelschluss	788	192
c) Nichtgewerblich tätige Personengesellschaft	797	194
d) Divergenz zu dem BFH-Urteil vom 3. 2. 1994	799	195
e) Das BFH-Urteil vom 24. 11. 1998	807	197
(1) Die Urteilsbegründung	808	197
(2) Urteilskritik	809	198
4. Folgerungen aus der Rechtsprechungsänderung	821	201
a) Der Nur-Besitz-Gesellschafter	822	201
b) Betriebsaufgabefälle	825	202
c) Abfärbevorschrift	828	203
d) Gewerbesteuerbefreiungen	845	205
e) Gewerbesteuerliche Doppelbelastung bei Darlehensgewährung	847	206
f) Keine Saldierungsmöglichkeit	853	206

	Rn.	Seite
g) Sonderabschreibungen, Investitionszulagen	858	207
h) Tarifbegünstigung bei Betriebsveräußerung	863	207
i) Umbuchung	868	208
j) AfA-Fortführung	874	209
k) Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz	875	209
l) Behandlung der Nur-Besitz-Gesellschafter	879	209
m) Antragsberechtigung bei der Investitionszulage	885	210
n) Verbleibensvoraussetzungen usw.	886	211
5. Übergangsregelungen	890	211
6. Vermeidung der Folgen der Rechtsprechungsänderung	898	212
a) Empfehlungen der Finanzverwaltung	898	212
(1) Erfolgsneutrale Überführung ins Gesellschaftsvermögen	899	212
(2) Einbringung nach § 24 UmwStG	900	212
b) Andere denkbare Vermeidungsmöglichkeiten	902	213
(1) Kein volles Entgelt	902	213
(2) Vermeidung der Anwendung der Abfärbevorschrift	903	213
7. Keine Anwendung der neuen Rechtsprechungsgrundsätze	907	214
a) Entgeltliche und teilentgeltliche Nutzungsüberlassung	907	214
b) Mehrstöckige Personengesellschaften	909	214
(1) Mehrstöckige Personengesellschaft auf der Seite des Besitzunternehmens	910	215
(2) Mehrstöckige Personengesellschaft auf der Seite des Betriebsunternehmens	913	216
III. Einzelunternehmen als Betriebsunternehmen	920	217
IV. Gemeinschaft als Betriebsunternehmen	927	218
V. Muss das Betriebsunternehmen einen Gewerbebetrieb zum Gegenstand haben?	931	219
VI. Ausländische Betriebsgesellschaft	938	220

G. RECHTSFOLGEN DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

I. Grundsätzliches	947	223
1. Kein einheitlicher Gewerbebetrieb	947	223
2. Umqualifizierung des Besitzunternehmens	953	224
II. Bedenken gegen die Umqualifizierung	963	226
1. Allgemeines	963	226

	Rn.	Seite
2. Der GmbH & Co. KG-Beschluss	964	226
3. Das BFH-Urteil vom 12. 11. 1985	980	229
a) Die Begründung des Urteils	980	229
b) Kritische Überlegungen	984	230
c) Wertende Betrachtungsweise	995	232
4. Lösungsvorschlag	996	233
5. Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr	1005	234
a) Allgemeines	1005	234
b) Zurechnung der Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr des Betriebsunternehmens	1008	235
c) Zurechnung der Betriebseigenschaft des früheren einheitlichen Betriebs	1011	236
(1) Echte Betriebsaufspaltung	1011	236
(2) Unechte Betriebsaufspaltung	1013	236
III. Umfang der Umqualifizierung	1018	237
1. Das Besitzunternehmen ist ein Einzelunternehmen	1019	237
a) Grundsätzliches	1019	237
b) Dem Betriebsunternehmen überlassene Wirtschaftsgüter	1020	238
c) Die Anteile an der Betriebs-Kapitalgesellschaft als Betriebsvermögen des Besitzunternehmens	1034	240
d) Darlehensforderungen	1050	245
e) Betriebseinnahmen beim Besitzunternehmen	1055	249
2. Das Besitzunternehmen ist eine Personengesellschaft	1066	251
a) Die nicht an das Betriebsunternehmen vermieteten Wirtschaftsgüter	1066	251
b) Nur-Besitz-Gesellschafter	1078	254
(1) Die Mitgegangen-Mitgefangen-These	1078	254
(2) Bedenken gegen die Mitgegangen-Mitgefangen-These	1082	256
c) Sonderbetriebsvermögen	1094	259
(1) Überlassung von Wirtschaftsgütern	1094	259
(2) Die Anteile an der Betriebskapitalgesellschaft als notwendiges Sonderbetriebsvermögen II des Besitzunternehmers	1116	265
(3) Darlehensforderungen	1123	267

	Rn.	Seite
(4) Besicherung von gegen das Betriebsunternehmen gerichteten Forderungen durch einen Besitzgesellschafter	1132	269
(5) Gewillkürtes Sonderbetriebsvermögen	1139	270
(6) Überentnahmen nach § 4 Abs. 4a EStG	1140	271
3. Das Besitzunternehmen ist eine Gemeinschaft	1145	271
IV. Korrespondierende Bilanzansätze	1156	273
1. Die frühere Rechtsprechung des BFH	1156	273
2. Kritik an der früheren Rechtsprechung	1161	274
3. Das BFH-Urteil vom 8.3.1989	1167	276
4. Die BFH-Urteile vom 17.7.1991, 14.1.1998 und 12.2.2015	1171	277
V. Buchwertfortführung – Buchwertübertragung	1175	278
1. Einführung	1175	278
2. Buchwertfortführung bzw. Buchwertübertragung bei der Begründung einer echten Betriebsaufspaltung	1177	279
a) Buchwertfortführung im Besitzunternehmen	1177	279
b) Buchwertübertragung ins Betriebsunternehmen	1178	279
(1) Allgemeines	1178	279
(2) Rechtslage bis 1998	1180	280
(2.1) Das Betriebsunternehmen war eine Personengesellschaft	1180	280
(2.2) Das Betriebsunternehmen war eine Kapitalgesellschaft	1184	281
(2.2.1) Es waren nur Sowohl-als-auch-Gesellschafter vorhanden	1184	281
(2.2.1.1) Allgemeines	1184	281
(2.2.1.2) Übernahme von Verbindlichkeiten	1193	283
(2.2.2) Es waren auch Nur-Betriebs-Gesellschafter vorhanden	1203	284
(2.2.2.1) Die Verwaltungsmeinung	1203	284
(2.2.2.2) Die Rechtsprechung des BFH	1207	286
(2.2.2.2.1) Entnahmefälle	1207	286
(2.2.2.2.2) Nicht-Entnahmefälle	1211	287
(2.2.2.2.3) Lösungsvorschlag	1217	289
(2.2.3) Teilwertübertragung	1218	290

	Rn.	Seite
(3) Die Rechtslage von 1999 bis 2000	1222	290
(3.1) Das Betriebsunternehmen war eine Kapitalgesellschaft	1222	290
(3.2) Das Betriebsunternehmen war eine Personengesellschaft	1226	291
(4) Die Rechtslage ab 2001	1232	292
(4.1) Allgemeines	1232	292
(4.2) Das Betriebsunternehmen ist eine Kapitalgesellschaft	1234	293
(4.3) Das Betriebsunternehmen ist eine Personengesellschaft	1239	293
3. Buchwertübertragung während des Bestehens einer Betriebsaufspaltung	1248	294
a) Allgemeines	1248	294
b) Die Rechtslage bis zum 31.12.1998	1249	295
(1) Buchwertübertragung von einem Besitzunternehmen auf ein Betriebsunternehmen	1249	295
(1.1) An beiden Unternehmen sind dieselben Gesellschafter beteiligt	1249	295
(1.2) Buchwertübertragung beim Vorhandensein von Nur-Besitz-Gesellschaftern	1256	296
(1.3) Buchwertübertragung beim Vorhandensein von Nur-Betriebs-Gesellschaftern	1263	298
(2) Besitz- und Betriebsunternehmen sind Kapitalgesellschaften	1264	298
(3) Buchwertübertragung vom Betriebsunternehmen auf das Besitzunternehmen	1266	299
c) Die Rechtslage in den Veranlagungszeiträumen 1999 und 2000	1270	299
d) Die Rechtslage ab Veranlagungszeitraum 2001	1271	299
VI. Zurechnung von Besteuerungsmerkmalen (Merkmalübertragung)?	1276	302
1. Einführung	1276	303
2. Das BMF-Schreiben vom 10.12.1985	1283	304
3. Die Rechtsprechung zur Investitionszulage, zum FördG und zur Zonenrandförderung	1288	305
4. Die Rechtsprechung des BFH zu § 7g EStG	1299	308

	Rn.	Seite
5. Die ältere Rechtsprechung des BFH zum Gewerbesteuergesetz	1311	309
6. Bedenken gegen die ältere Rechtsprechung des BFH zum Gewerbesteuergesetz	1326	311
a) Grundsätzliche Bedenken	1326	311
b) Keine spezielle Zwecksetzung und tatbestandsmäßige Ausgestaltung bei der Investitionszulage	1331	313
(1) Allgemeines	1331	313
(2) Keine spezielle Zwecksetzung	1334	314
(2.1) Zielsetzung der Investitionszulage	1334	314
(2.2) Die Investitionszulagenvorschriften sind keine Steuergesetze	1138	315
(2.3) Anwendung steuerrechtlicher Grundsätze	1339	315
(2.4) Gleichmäßigkeit der Begünstigung durch Investitionszulagen	1342	316
(2.5) Öffentlicher Zuschuss	1345	317
(3) Tatbestandsmäßige Ausgestaltung	1347	317
(3.1) Vergleichbarkeit der Bemessungsgrundlagen	1348	318
(3.2) Andere tatbestandsmäßige Ausgestaltungen	1349	318
7. Zusammenfassende Kritik der älteren Rechtsprechung	1350	318
8. Änderung der Rechtsprechung – Merkmalübertragung auch im Gewerbesteuerrecht	1361	319
a) Der Vorlagebeschluss des X. Senats vom 12. 5. 2004	1361	319
b) Änderung der Rechtsprechung	1363	320
c) Konsequenzen der Rechtsprechungsänderung	1366	322
(1) Merkmalübertragung bei sämtlichen gewerbesteuerlichen Befreiungstatbeständen	1366	322
(2) Grundsteuerliche Befreiungen	1367	322
(3) Einfluss auf Bewertungsrecht, § 35 EStG und Organschaft	1372	323
(4) Einfluss auf Nicht-Betriebsaufspaltungsfälle	1375	324
VII. Phasengleiche Bilanzierung bei Ausschüttung der Betriebs-GmbH	1391	324
1. Einführung	1391	325
2. Grundsätzliches zu Gewinnausschüttungen	1395	325
a) Allgemeines	1395	325
b) Versteuerung im Privatvermögen	1396	326

	Rn.	Seite
c) Versteuerung im Betriebsvermögen	1397	326
d) Betriebsaufspaltungsfälle	1398	326
3. Die Ausnahme	1399	327
a) Die Rechtsprechung des BGH	1399	327
b) Die Rechtsprechung des BFH	1401	327
VIII. Eintritt der weiteren Rechtsfolgen nur bei Umqualifizierung	1426	330
IX. Pensionsrückstellungen und Tätigkeitsvergütungen	1441	331
X. Haftung	1461	333
1. Zivilrechtliche Haftung	1461	334
2. Haftung nach § 74 AO	1481	335
XI. Angemessener Pachtzins (Mietzins)	1501	336
1. Grundsätzliches	1501	336
a) Unangemessen niedriger Pachtzins (Mietzins)	1501	336
b) Unangemessen hoher Pachtzins (Mietzins)	1511	337
2. Ausnahme beim Vorhandensein von Nur-Betriebs-Gesellschaftern	1512	337
3. Nutzungsentgelt und Abzugsverbot nach § 3c Abs. 2 EStG	1527	338
a) Rechtslage bis zum VZ 2014	1527	339
b) Gesetzliche Neuregelung ab VZ 2015	1528	340
aa) Einzelunternehmen als Besitzunternehmen	1528	340
(1) Unentgeltliche Nutzungsüberlassung	1528	340
(2) Teilentgeltliche Nutzungsüberlassung	1531	341
bb) Personengesellschaft als Besitzunternehmen	1534	342
(1) Natürliche Personen als Gesellschafter	1534	342
(2) Kapitalgesellschaft als Gesellschafterin	1535	342
c) Kritik	1538	342
4. Wann ist ein Nutzungsentgelt angemessen?	1543	343
XII. Der Geschäftswert	1549	343
XIII. Einzelne gewerbesteuerliche Aspekte	1558	346
1. Behandlung von Miet- und Pachtzinsen sowie weiteren Nutzungsentgelten	1558	347
2. Behandlung von Darlehenszinsen	1577	349
3. Nutzung von Freibeträgen nach § 11 GewStG	1584	350
4. Anwendung von Kürzungsvorschriften	1588	350
a) Kürzungen nach § 9 Nr. 1 GewStG	1588	350
b) Kürzungen nach § 9 Nr. 2a GewStG (Schachtelpatent)	1595	352

H. BETRIEBSAUFSPALTUNG UND BETRIEBSVERPACHTUNG		Rn.	Seite
I.	Betriebsverpachtung	1600	353
II.	Betriebsaufspaltung mit und ohne Betriebsverpachtung	1602	354
1.	Allgemeines	1602	354
2.	Die betriebsverpachtende (qualifizierte) Betriebsaufspaltung	1604	355
3.	Nur wirtschaftsgutüberlassende Betriebsaufspaltung	1611	357
I. BEGINN UND BEENDIGUNG DER BETRIEBSAUFSPALTUNG			
I.	Beginn der Betriebsaufspaltung	1624	360
1.	Allgemeines	1624	360
2.	Bewertung bei Beginn der Betriebsaufspaltung	1633	363
II.	Beendigung der Betriebsaufspaltung	1639	365
1.	Allgemeines	1639	367
2.	Wegfall einer Voraussetzung der Betriebsaufspaltung	1649	369
3.	Veräußerung des Besitzunternehmens	1668	374
4.	Veräußerung und Aufgabe des Betriebsunternehmens und Umwandlungsfälle	1673	375
5.	Wegfall der sachlichen Verflechtung	1683a	381
6.	Der Veräußerungs- oder Aufgabegewinn	1684	382
7.	Möglichkeiten zur Vermeidung der Besteuerung der stillen Reserven des Besitzunternehmens bei Beendigung der Betriebsaufspaltung	1690	383
a)	Allgemeines	1690	384
b)	Zusammentreffen von Betriebsaufspaltung und Betriebsverpachtung/Betriebsunterbrechung	1692	385
c)	Einbringung in eine GmbH	1694	386
d)	Schaffung einer gewerblich geprägten Personengesellschaft	1697	387
e)	Schaffung der Voraussetzung des § 15 Abs. 3 Nr. 1 EStG	1700	388
f)	Änderung der Stimmrechtsverhältnisse	1702	389
g)	Besonderheiten im Erbfall	1704	389
h)	Billigkeitsmaßnahmen	1705	390

J. ERBSCHAFT- UND SCHENKUNGSTEUER	Rn.	Seite
I. Betriebsaufspaltung in der Nachfolgeplanung	1709	391
II. Steuerverschonung nach §§ 13a, 13b ErbStG im Allgemeinen	1715	393
1. Regelverschonung	1717	395
a) Lohnsummenregelung	1718	395
b) Behaltensfrist	1723	399
2. Abzugsbetrag	1728	400
3. Optionsverschonung	1730	401
4. Vorab-Abschlagsbetrag bei Familienunternehmen	1731a	401
a) Entnahme- bzw. Ausschüttungsbeschränkung	1731b	402
b) Verfügungsbeschränkung	1731c	402
c) Abfindungsbeschränkung	1731d	402
d) Tatsächliche Entsprechung	1731e	402
e) Zeitliche Nachhaltigkeit der gesellschaftsvertraglichen Beschränkungen	1731f	403
f) Konkrete Anwendung des Vorab-Abschlags	1731g	403
5. Abschmelzungsmodell, § 13c ErbStG-E	1731h	404
6. Verschonungsbedarfsprüfung, § 28a ErbStG-E	1731i	406
a) Erlassantrag	1731j	406
b) Materiell-rechtliche Voraussetzungen des Erlassantrags	1731k	406
c) Kurzfristige Stundung	1731l	407
d) Auflösende Bedingung für den Erlass	1731m	407
7. Begünstigungsfähiges Vermögen	1732	408
8. Begünstigtes Vermögen	1735	410
III. Steuerverschonung im Besonderen bei einer Betriebsaufspaltung	1744	412
1. Betriebsunternehmen	1747	413
a) Klassische Betriebsaufspaltung	1749	414
b) Umgekehrte Betriebsaufspaltung	1754	416
c) Kapitalistische Betriebsaufspaltung	1756	416
2. Besitzunternehmen	1760	417
a) Erbschaftsteuerliche Betriebsaufspaltung	1763	418
b) Durchsetzung eines einheitlichen geschäftlichen Betätigungswillens	1770	420
c) Unmittelbare Nutzung durch Betriebsgesellschaft	1775	422
d) Grenzüberschreitende Betriebsaufspaltung	1777	423
e) Unechte Betriebsaufspaltung	1778	423

	Rn.	Seite
f) Klassische Betriebsaufspaltung	1780	424
g) Umgekehrte Betriebsaufspaltung	1783	425
h) Kapitalistische Betriebsaufspaltung	1786	426
 K. BETRIEBSAUFSPALTUNG: JA ODER NEIN?		
I. Einführende Bemerkung	1820	429
II. Haftungsbeschränkung	1821	430
1. Allgemeines	1821	430
2. Besitzunternehmen als haftende Konzernspitze	1822	430
a) Qualifiziert faktischer Konzern	1822	430
b) Existenzvernichtender Eingriff	1827	431
3. Kapitalersetzende Nutzungsüberlassung	1830	432
III. Geschäftsführergehalt und Pensionsrückstellung	1837	432
IV. Übertragung des Unternehmens auf die nächste Generation	1838	432
V. Vermeidung von Publizitätspflichten	1839	433
VI. Steuerliche Vor- und Nachteile – Attraktivitätsverlust durch Unternehmensteuerreform?	1842	433
Stichwortverzeichnis		437